

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zornauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Restamtteil 30 Goldpfennig, einsch. Umkleerwerb. Schmeitler und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsballe.

Nr. 83.

Sonnabend, den 13. Juli 1929.

32. Jahrg.

Rund um den Young-Plan

Poincaré vor der Kammer.

Der Young-Plan und die Zahlungen Deutschlands. Bei vollendetem Hause wiederholte in der französischen Kammer Poincaré nochmals alle die Ausführungen, die er im Laufe der letzten Zeit vor dem Auswärtigen Ausschuss und dem Finanzamt des Parlamentes gemacht hatte. Sofort nach Eröffnung der Sitzung erteilte der Präsident dem Ministerpräsidenten das Wort.

Poincaré wies zunächst auf den engen Zusammenhang zwischen den interalliierten Schritten und dem Young-Plan hin. Er warnte vor der Nichtratifizierung, die die ehemaligen Verbündeten Frankreichs auf schärfste verurteilen würden. Falls die Kammer nicht das Vertrauen habe, daß die gegenwärtige Regierung die kommenden Verhandlungen gut führen werde, sollte sie der Regierung

ihre Vertrauen entziehen.

Seine Aufgabe sei klar. Obgleich es ihm schwer falle, müsse er den ehemaligen Frontkämpfern gegenüber, die die Franco nicht klar erkennen, die Stimme der Vernunft walten lassen. Die Schuld an Amerika seien anerkannt und seien im voraus ratifiziert. Heute gäbe es nur noch, die Annahmen zu ratifizieren. Man könne es bedauern, daß eine Vorbehaltsklausel fehle, doch könne man dies nicht mehr ändern. Frankreich werde sich dabei in der gleichen Lage wie die übrigen Verbündeten. Die Regierung habe durchaus nicht die Absicht, die Vorbehalte völlig preiszugeben. Wenn sie sie aber in das Gesetz selbst aufgenommen hätte, würde die Ratifizierung von Amerika abgelehnt werden.

Wenn der Young-Plan in Kraft trete, würden die Zahlungen Deutschlands durch Vermittlung der internationalen Bank direkt an Amerika erfolgen. Außerordentliche Erregung bemächtigte sich des ganzen Hauses, als Poincaré die Kammer fragte, ob sie sich die Folgen einer eventuellen Ablehnung überlegt hätte. Werde Deutschland nicht sofort etwa folgendes erwidern: Er hat von uns Deutschen eine Bewilligung über 62 Jahre im Young-Plan verlangt und sie mit der französischen Bewilligung, an die Vereinigten Staaten gleichfalls 62 Jahre zahlen zu müssen, begründet. Wenn er das Ankommen mit Amerika nicht ratifiziert, dann liegt für uns Deutsche keinerlei Veranlassung vor, uns allein euch gegenüber für 62 Jahre zu binden. Das würde für Deutschland eine völlig neue Lage ergeben, und der Young-Plan wäre gefährdet.

Poincaré führt sodann des weiteren aus, daß die Vereinigten Staaten und England bereits seit längerer Zeit der französischen Regierung mitgeteilt hätten, daß sie niemals einer bedingten Ratifizierung mit Vorbehalten zustimmen würden. Wenn die Kammer die jeholche Regierung hätte zuzustimmen sollte, so wäre nicht gewonnen. Man dürfe niemals die Erfüllung internationaler Verträge von unpopulären Beschlüssen abhängig machen. Poincaré erinnert dann daran, daß sich

die finanziellen Beziehungen zu Amerika

im Juni 1918 so schwierig gestaltet hätten, daß es einer verständigen Bitte Clemenceaus bedürftig hätte, eine weitere Anleihe in Höhe von 200 Millionen Dollar zu erhalten. Statt für Geld habe man dem amerikanischen Schatzamt die Mittel entreißen müssen, um den Krieg fortzusetzen.

Auf einen Einwurf Marinis erklärte Poincaré, daß Amerika stets den Standpunkt vertreten habe, daß es nicht einen Pfennig seiner Forderung verzeihe, und daß es nur in der Frage der Raten nachzugeben bereit wäre. Im übrigen sei der Versailles-Friedensvertrag, obgleich Marin und der Sozialist Aurio gegen ihn gestimmt hätten, heute eine Tatsache, mit der man rechnen müsse. Aurio unterbricht Poincaré und erinnert an die Umstände, unter denen die Sozialistische Partei den Versailles-Friedensvertrag bekämpfte. Die Interessen Frankreichs wären besser gewahrt worden, wenn man

nicht das linke Rheinstück für Frankreich verlangt hätte. Poincaré erwidert, daß keine französische Regierung das linke Rheinstück gefordert hätte. Er wird hierin von Franklin D. Roosevelt unterstützt, der feststellt, daß der Kammerauschuss für Auswärtige Angelegenheiten während der Versailles-Friedensverhandlungen einmüchtig erklärt habe, daß Frankreich jede Idee einer Annexion ablehne.

Der Ministerpräsident trat nach allen diesen Ausführungen für die glatte Ratifizierung ein und ging dann noch auf die Schuldverhandlungen mit den Vereinigten Staaten ein. — Die Sitzung wurde darauf unterbrochen.

Frankreichs Konferenzvertreter.

Paris. Die französische Regierung hat die Mitglieder ihrer Delegation für die bevorstehende internationale Konferenz offiziell ernannt. Es sind Ministerpräsident Poincaré, Außenminister Briand und Finanzminister Chéron. Nicht gehören der Delegation noch an der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, und der Generaldirektor des Auswärtigen Amtes, Berthelot.

Beschleunigung der Aussprache über die Ratifizierungsfrage. Paris. Der Alliiertenrat der Kammer hat beschlossen, den Vorschlag zu machen, die Aussprache über die Ratifizierung der Schuldabkommen von Dienstag kommende Woche als in einer Sonntags- Nachmittags- und Abendstunde fortzusetzen, um den Abschluß der Debatte zu beschleunigen. Französische Schiffe gegen militärische Flottenvorbereitung.

Der Streit um die Konferenzen

Verzögerung durch französische Dickkopfigkeit.

Zur Zutreffung des Young-Planes bzw. zur Vorbereitung der Übergangsmassnahmen, die für die Abwicklung von Duesen-Plan zum Young-Plan erforderlich sind, ist bekanntlich eine Reihe von Konferenzen geplant, über die zum Teil bereits Verhandlungen geführt werden. Den Stand der Verhandlungen faßt man zurzeit wie folgt zusammenfassend. Geplant sind theoretisch drei Konferenzen:

1. eine Konferenz der Regierungen, die sich mit der Zutreffung des Young-Plan und den politischen Folgen dieser Zutreffung (Rheinlanddrängung) beschäftigen soll;

2. eine Konferenz der Leiter der Notenbanken, die sich mit der Frage des Status der Bank für internationale Zahlungen beschäftigen soll und die theoretisch gleichzeitig mit der Konferenz der Regierungen zur Zutreffung des Young-Plan stattfinden sollte;

3. eine „Organisationskonferenz“ zur Regelung der Überleitungsfragen, die sich mit den Gesetzentwürfen für Anpassung der deutschen Gesetzgebung an den Young-Plan a) bei der Reichsbank, b) bei der Reichsbahn und c) bei den verpänderten deutschen Ein- kommen beschäftigen soll.

Die deutsche Regierung hatte vorgeschlagen, daß diese Konferenz am 15. Juli stattfinden sollte, und hat hierfür ihre Vertreter bereits ernannt. Das Reparationskomitee in Paris hat jedoch bekanntlich die Ernennung der alliierten Vertreter nicht vollzogen, weil die englische Regierung den Young-Plan noch nicht angenommen hat.

Die Verhandlungen über die Organisationskonferenz werden zurzeit ausschließlich zwischen London und Paris geführt, die sich jedoch weder in der Frage des Konferenzortes noch in der Frage des Programms für die Organisationskonferenz haben einigen können. Deutschland hat sich hingegen an der Frage des Konferenzortes als „nicht interessiert“ erklärt.

Die Verhandlungen, wann die Präsidenten der Notenbanken zusammenzutreten wollen, scheinen bisher überhaupt noch nicht aufgenommen worden zu sein, offenbar weil man diese Frage erst entscheiden soll, nachdem es feststeht, wann und wo die Konferenz der Regierungen stattfinden wird.

Die Frage einer Einberufung des sogenannten Organisationskomitees ist zurzeit ins Stadium gerückt, und zwar infolge der Erklärung der Reparationskonferenz. Nachdem hat Herr von Hoelz noch einmal in Paris den Standpunkt der deutschen Regierung übermitteln, die der Ansicht ist, daß diese Konferenz unabhängig von der Konferenz der Regierungen bereits vorher zusammenzutreten müßte.

Zurzeit befinden in dieser Angelegenheit Verhandlungen zwischen London und Paris schwebend, die jedoch vor der Entscheidung über die Organisationskonferenz kaum zu einem Ergebnis führen dürften. Es muß daher damit gerechnet werden, daß der Zusammentritt des Organisationskomitees sich bis in die ersten Augusttage verzögern wird.

Zusammenfassend kann man somit feststellen, daß die Zutreffung des Young-Planes in der Hauptsache

durch die englisch-französischen Differenzen verzögert

wird, während die deutsche Regierung abwartet, bis diese Meinungsverschiedenheiten ausgeräumt worden sind. Befragung über „Ratifizierungskommission“?

Zwischen dem Vorsitzenden der Deutschen Zentrumspartei, Dr. Raas, und dem Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, hat in der Frage der sogenannten „Ratifizierungs- und Verjährungskommission“ ein Briefwechsel stattgefunden.

Wie verlautet, stellt Raas in seinem Briefwechsel ausdrücklich fest, daß die Annahme einer Ratifizierungs- und Verjährungskommission für die Rheinlande durch Deutschland seiner Ansicht nach keinesfalls in Frage kommen kann.

Er dürfte hierin mit dem Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, völlig einig gehen, der ebenso wie Dr. Raas der Ansicht ist, daß man

lieber die Befragung bis zum Jahre 1935

im Rheinlande belassen soll, als die Feststellungsbefragung als Form anzuwählen, die nur eine Verfestigung der Verwörung der internationalisierten Militärkontrolle im Rheinlande bedeuten würde. Rumänien ist unzufrieden.

Die rumänische Regierung hat ihre Vertreter in Paris, London und Rom beauftragt, den dortigen Regierungen eine Mitteilung zu überreichen, in der auf den rumänischen Standpunkt in der Reparationsfrage und auf die Unzulässigkeit hingewiesen wird, die durch die diesem Lande durch den Young-Plan angedehnten Annuitäten hervorgerufen sei. Die rumänische Regierung bringt ferner den Alliierten zur Kenntnis, daß nach ihrer Ansicht nur eine einzige politische Konferenz zu wünschen wäre, an der alle Staaten, die Gläubiger Deutschlands sind, teilnehmen würden.

Der Gläubiger als Schuldner.

Der Young-Plan ein Erfolg für Frankreich?

Vor der französischen Kammer setzte Ministerpräsident Poincaré das Epöque über die Schuldfrage fort. Er erwähnte die vergeblichen Bemühungen um Erlangung einer Schuldlosen gegenüber Amerika und erklärte, Frankreich habe seine Schuld loyal bezahlt, solange es Zahlungen von Amerika erhalten hätte. Aber diese Lösung habe sich als unmöglich erwiesen. Deshalb habe man in Washington Verhandlungen anzunehmen versucht. Die Regierung habe sich dann mit den anderen Staaten dahin verständigt, daß das Sachverständigenkomitee einen Plan ausarbeiten sollte, der eine tatsächliche Verbindung zwischen den Zahlungen der Schuldner und der Gläubiger herstelle. Frankreich habe sein Interesse daran, ein Verfahren vor einem Schiedsgericht einzuleiten.

Auf einen Zwischenruf über die Entwertung des Franc erwiderte Poincaré: Sie haben bei der Aufstellung der Bilanz der politischen Verantwortlichen das lange Verlangen Deutschlands übersehen.

Der Young-Plan, so fuhr Poincaré fort, wird in Amerika als Erfolg für Frankreich betrachtet. Die Amerikaner fragen, daß wir ohne ihr Eingreifen in die Verhandlungen niemals von unserem Schuldner die festen und durchaus geschäftlichen Verpflichtungen eriangt hätten, die der Young-Plan auferlegt.

Im weiteren Verlauf vertriebe Poincaré besonders, daß dem Young-Plan und dem Duesen-Plan, und daß er unter lauten Aussetzungen auf der einen Seite nochmals erklärte, den Staat ein einhalb Milliarden eingebracht habe.

Die Eisenbahner beim Reichsverkehrsminister.

Besprechung über den Young-Plan.

Auf Grund der Forderungen der im Deutschen Beamtenbund vereinigten Eisenbahnerorganisationen empfing der Reichsverkehrsminister Dr. Siegelwald die Vertreter sämtlicher Eisenbahnerorganisationen zu einer Aussprache über die mit dem Young-Plan zusammenhängenden Fragen.

Der Minister wies darauf hin, daß verschiedeneartige Wünsche an ihn herangetragen worden seien, und daß er Gelegenheit nehmen werde, in mündlicher Aussprache die Dinge zu klären. Die Vertreter des freigeberischen Einheitsverbandes und der Gewerkschaften Deutscher Lokomotivführer gingen davon aus, daß der Young-Plan samt etwas geändert werden könne, und bei

wäre an sich schön und nicht schlimm, die Zeugen menschlicher Zügelheit so gehäuft zu sehen. Aber schlimm ist es, daß dies Menschenwerk aus Stein und Eisen all wegschlingt, was Natur ist, nicht bloß aus den Straßen, auch aus den Wäldern. So entsteht denn der Wald und die menschliche Selbstüberhebung so leicht, die sich um eigenen Wert bemüht, die seine Mängel kaum noch sieht und die menschlichen Grenzen nicht mehr kennt. Gerade, daß die Städter sich in den Ferienstunden und Ferien so hinausziehen in die Natur, zeigt, daß das Menschenwerk auf die Dauer mit dem Menschenwerk allein nicht genug hat, daß es sich nicht nach erhabenen Gebilden, als Menschen sie schaffen können, daß es sich nicht nach Berührung mit höherer Macht, als Menschenvermögen ist. Dies Erhabene zeigt uns die Natur. Hier wird der Mensch klein, das „Ich“ schrumpft zusammen und das „Du“ wächst größer und immer gewaltiger hervor aus den weiten Ebenen mit dem Reichthum, den sie hervorbringen nach eigenen Ordnungen, aus den Tälern unerbittlich schaffend Lebendes; aus den Bergen, die einst vor Urzeiten, die wir Menschen waren, herabgeschoben wurden von unansehnlicher Kraft — und die doch in jeder, immerförmiger Arbeit derselben ewigen Kraft wieder abgetragen werden durch ihre Diener, Wind und Wasser, Eis und Sonne. Was ist dagegen all unser Menschenwerk, all unser Menschenwerk? Durftig nicht unsere Seele sich ihm entgegen, der des Kathen noch bündig, und demüthig nicht sie zu ihm: „Gute Nacht, Engel! Meine Grenze hast du mich erkennen lassen — nun zieh mir auch mein Ziel!“ Und aus Demut erhebt sich die Seele und blüht über die Berge und ihre hohe Grenze hinaus und sieht darüber gebreitet den Himmel, den unerschaffen; auch er nur seiner Höhe Schemel! P. S. P.

Günstigeres Ferienwetter.

Die Besserung der allgemeinen Wetterlage hat sich nur langsam entwickelt. Am Schluss der ersten Juliwoche blieb das Wetter noch sehr unbeständig. Die Temperaturen lagen in ganz Deutschland mehrere Grade unter dem Normalwert. Erst nach Beginn der zweiten Juliwoche setzte sich die erwartete Besserung durch. Schon am Dienstag wurden in Mitteldeutschland vielfach 25 Grad Celsius überschritten. Das Sommergebiet, das sich über Mitteleuropa entwickelt hat, hat sich in den letzten Tagen wesentlich verärrert. Allerdings hat sich bei uns ein neuer kleiner Wirbel entwickelt, der dem Westen und nach der Nordseite neue Störungen bringen dürfte. Eine völlige Stabilisierung der Wetterlage ist durch diese Zellstörung zunächst noch verhindert. Im übrigen sind jedoch die allgemeinen Wetteraussichten für die Ferienreisen durchaus nicht ungünstig.

Berliner Produktienbörse.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.		12. 7. 11. 7.		12. 7. 11. 7.	
Weiz. märz.	240-242	288-289	288-289	288-289	288-289
dommerich.	197-199	200-201	200-201	200-201	200-201
Hafer, märz.	189-191	192-193	192-193	192-193	192-193
dommerich.	188-190	191-192	191-192	191-192	191-192
Weizenmehl n. 100 kg fr.	—	—	—	—	—
br. br. inf.	—	—	—	—	—
Sud (feinst)	—	—	—	—	—
Mrt. n. Rot.	28,7-32,7	28,5-32,5	28,5-32,5	28,5-32,5	28,5-32,5
Hoggenmehl n. 100 kg fr.	—	—	—	—	—
Berlin br. inf.	27,0-30,5	27,2-30,7	27,2-30,7	27,2-30,7	27,2-30,7
* Der durchschnittliche Berliner Warenverkehrspreis für 1000 Kilogramm betrug in der Woche vom 24. bis 29. Juni 1929 ab märzlicher Station 194,5 Mark.					

Zwangsvorleistung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll in dem Gebäude des Gerichtstages in Annaburg, am 14. Oktober 1929, 10 Uhr, Markt, versteigert werden, das im Grundbuche von Annaburg Band XXII Blatt 983 (Eingetragene Eigentümerin am 13. Juni 1929, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks):
Cherub des Buchhändlers Fritz Naiswald, Anna geb. Walter in Annaburg eingetragene Grundstück:
 Gemarkung Annaburg Kartenblatt 1, Parzelle 1125/257, 1,95 ar groß, Grundflächennutzungsrolle Art. 1068, Nutzungswert 430 M., Gebäudeflächennutzungsrolle Nr. 494.
 Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens in der Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.
 Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der Befriedigung aus dem Grundstücke bezweckenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanspruchten Ranganges schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Urkundsbeamten zu erklären.
 Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.
 Prettin, den 2. Juli 1929.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung über Zwangsversteigerung.
 Am Montag, den 15. Juli 1929, mittags 12 Uhr, wird im Hofe des Gasthofs Dubro in Annaburg öffentlich meistbietend versteigert:
ein Klavier.
 Der Gegenstand ist anderweitig gepfändet.
 Torgau, den 13. Juli 1929.
 Finanzamt. Haase, Steuerollzieher.

Miele Nr. 45
 die neue elektrische Waschmaschine
 deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen.
 Stromverbrauch am Waschlager 20-30 Pfg.
 In den einschlägigen Geschäften zu haben.
 Auf Wunsch Ratenzahlung.
Mielewerke A.G.
 Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands
Güterloh/Westfalen

der evangelischen Kirche nicht sähergestellt ist. Sie bittet alle Glieder des Kirchentreffes, ihrer Kirche umiomehr die Treue zu bewahren, jemehr diese angefeindet und zurückgekehrt wird.

Schweitz. Am Sonntag und Montag wird hier das Schul- und Heimatfest gefeiert.
Nauden, Kreis Schweitz. (Die erste Bismarck.) Die erste Bismarck in der hiesigen Gegend wurde von dem Pfarrermeister Hermann Deuschler aus Breßlau am rechten Ufer der Elbe gefahren. Als er sie verfolgte, verzog sie sich an das linke Ufer in die Nähe der turgen Bühnen am Brauen Seger. Weiter als bis auf fünf Meter ließ sie den Verfolger nicht an sich herantommen und konnte infolge ihrer Vorrichtung ihrem Schicksal, durch einen Ruderschlag gelöst zu werden, für diesmal entgehen.
Galle. (Vor den Augen der Eltern von einem Zuge zermalmt.) Auf der Eisenbahnbrücke bei Börschitz ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Der 7-jährige Sohn des Schmiedemeisters Schlicht ging mit seinem Eltern spazieren. Während er von seinen Eltern ab und geriet auf die Gleise der Eisenbahn. In demselben Augenblicke brauste ein Personenzug heran, der den Jungen erlöste und ihm den Kopf vollständig zertrümmerte. Der Unglücksfälle war sofort tot. Das schreckliche Geschehnis spielte sich vor den Augen der Eltern ab.

Galle. (Der Wüstentempel explodiert.) Am Sonntag Nachmittag schlug aus einem Wüstentempel, als die Verkäuferin Spiritus in den Brenner nachfüllte, an einem Verkaufstand im Zoo plötzlich eine Stachelnase hervor. Die Verkäuferin stand im Nu in Flammen. Das Feuer wurde von schnell eingeschlossenen Menschen durch Decken erstickt. Die Verunglückte erlitt Brandwunden an den Händen und an der Brust. Sie wurde in das Distrikthospital gebracht.
Leipzig. (Vom Winter-Prozess.) In der Berufungsverhandlung des Prozesses gegen den Betriebsanwalts Winter wurde am Montag, dem 24. Verhandlungstage, die Beweisaufnahme geschlossen. Staatsanwalt Wölber beantragte die Berufung zurückzuweisen und das Urteil der Vorinstanz in vollem Maße aufrecht zu erhalten. Dieses lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 20 000 Reichsmark Geldstrafe.

Magdeburg. Der 10. Bundesstag des Mitteldeutschen Sanbwerkerbundes hat vom 29. bis 31. Juni 1930 Magdeburg als Tagungsort gewählt, weil dort um die selbe Zeit die Ausstellung „Werkstoff und Werkform“ stattfindet.
Sangerhausen, 11. Juli. Den Besuch seines 80-jährigen Vaters erhielt hier ein hiesiger Einwohner kürzlich zu ungewohnter Stunde. Da um die betreffende Zeit kein Zug in Sangerhausen eintraf, fragte man den alten Herrn wie er von Merseburg nach Sangerhausen gekommen wäre. Es hießte sich heraus, daß er die 62 Kilometer lange Strecke zu Fuß zurückgelegt habe.

Sangerhausen. (Schlechte Kircheneinnahmen.) Unter Hauptberufung für Kirchengeld, die Gotthard Anz, hat diesmal nur einen sehr geringen Ertrag zu verzeichnen, was auf Schäden durch anhaltend kalte Witterung zurückzuführen ist. Die Versteigerungen der Gemeinde-Kirchhofplantagen bringen gegen die Vorjahre beträchtlich niedrigere Erlöse. Es sind teilweise Mindereinnahmen von etwa 1000 Mark zu verzeichnen.

Kirchliche Nachrichten.

Am 7. Sonntag nach Trinitatis:
Annaburg. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Hr. Pf. Schrod.
 Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
 Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Kaserne.
Furzen. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Grammophon-Nadeln gratis!

Jeder Grammophonbesitzer erhält bei Mitteilung seiner Adresse 1 Päckchen 14 Nadeln zur Einführung vollkommen gratis.
Volksgemeinschaft deutsch. Schallplattenfreunde
 Berlin S. 1, Alexandrinenstraße 95/96.

Frühkartoffel- u. Heuauftäufer geschält, Zulage u. T. u. M. 6086 bei Rudolf Hoffe, Berlin, Tauentzienstr. 2.	Empfehle in bester Güte div. Gorten Käse, Schweizer ohne Rinde, Zürcher mit und ohne Rinde, Edamer Land- Gämmerberg-Limburger Gänzer
Johannisbeeren verkauft jedes Quantum Fran Kötters, Betgestr. 9.	Räse
Neue Speiẗartoffeln Bund 10 Pf. empfiehlt J. G. Fritzsche.	Arthur Sönemann Markt 19.
„Söteland“ und „Royal“ Pumpernickel empfiehlt J. G. Fritzsche.	ff. Lachs in Del feinste Delfardinen empfiehlt Arthur Sönemann Markt 19.
Rollmops, Bratferinge Cardinen, Hering in Gelee empfiehlt J. G. Fritzsche.	Fleischsalat in Mayonnaise empfiehlt J. G. Fritzsche.

Nach langem, schweren Leiden entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwester

Wilhelmine Schmiel

geb. Münnich
im Alter von 79 Jahren.
In tiefer Trauer
Familie Schmiel, Berlin
nebst Angehörige.
Annaburg, den 13. Juli 1929.
Die Beerdigung findet am Dienstag nachm.
1/4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.



Nachruf.

Am 27. Juni haben wir unseren lieben Kameraden
Herrn Gustav Hönisch
zur letzten Ruhe befaßet.

Der Dahingeforderte gehörte unserem Verein seit mehr denn 40 Jahren an und hat sich während dieser Zeit stets als ein treues Mitglied erwiesen. Sein Andenken werden wir allezeit in Ehren halten.

Annaburger Landwehr-Berein.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben guten, treuerlebenden Vaters, Schwiegervaters, Uro Großvaters

Ernst Vogel

Veteran von 1870/71
Ist es uns Herzensbedürfnis, allen für die innige Teilnahme, den Kranz- und Blumen-schmuck und Geldspenden sowie das ehrende Grabgeleit herzlich zu danken. Insbesondere danken wir dem Krieger-Berein Naundorf für die dem Verstorbenen erwiesenen Ehren, sowie Herrn Warrer Schäfer-Blogig für die zu Herzen gehenden Trostsworte am Grabe des Dahingeforderten.

Ihr aber, teurer Entschlafener, ruhen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Naundorf, den 12. Juli 1929.

So muß denn sanft! Wir denken Dein, Wie Du dabei in diesem Leben Ein Vater gern uns wollest sein Mitleid im liebenden Bestreben. Und wie es nur Dir heil'ge Pflicht, Für unser Glück und Wohlergehen Zu sorgen, wie's nur kommt geschehen, Was von uns wird vergesen nicht. Denn dauernder als Stein und Erz Haft, Feuer, Du Dir auferlegtest, Ein Denkmal schön in unserm Herz, Wo's sicher durch nichts wird vernichtet. Ja ruhe sanft! Es werd' Dir dort Vor des Allmächtigen heil'gem Trone Die Seligkeit zum schönsten Lohne: Dies unser letztes Abschiedswort.

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte,

als: eis. Eggen, Schwung- und Karren-Pflüge, einzelne Räder, Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen, Grasmähmaschinen, Dreschmaschinen, Sämaschinen, Motore, Transmissionsen.

Ersatzteile und Reparaturen aller Fabrikate.

Wilhelm Grahl.

Herren- und Damen-Strickfaden
Pullover und Lumberjacks
Anaben- u. Mädchen-Strickfaden
und Pullover

Herren: Socken
Damen: Mätko- } schwarz und farbig
Strümpfe

Damen: Florstrümpfe
Bemberg: Seidenstrümpfe
Kinder: Strümpfe in allen Größen
empfehle zu billigsten Preisen.

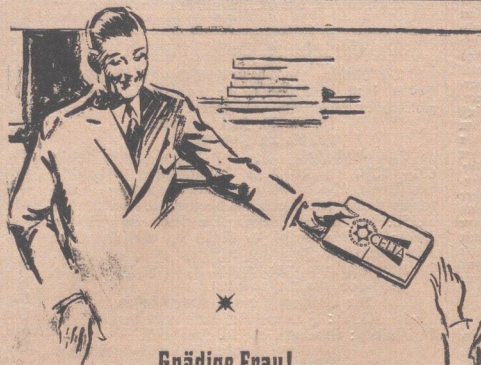
Seb. Schimmeyer.

Annaburger Landwehr-Berein.

Sonntag, den 14. Juli, 20.30 Uhr
Versammlung
im Gasthof zum Stegkranz.
Zahlreiches u. pünktliches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Margarethenfest in Bad Schmiedeberg

Sonntag, den 21. Juli ds. Js., mittags 1 Uhr
großer historischer Festzug (Einzug Kurfürst Friedrich des Sanftmütigen und der Kurfürstin Margarethe) (ca. 300 Personen und 100 Pferde)
Auf dem Festplatz: Volksbelustigungen, großes Tanzfest.
Sonderzug: ab Wittenberg 11.05, an Bad Schmiedeberg 12.06, zurück ab Bad Schmiedeberg 17.03, 19.27, 21.26



Gnädige Frau!

„Gelta“-Strümpfe sind wirklich etwas Neues. Die einzelnen Fasern des „Gelta“-Gewebes enthalten Hohlräume, deshalb verhindert es den Verlust der Körperwärme; das heißt „Gelta“-Strümpfe halten warm! Wenn Sie Gelta tragen, schützen Sie Ihre Gesundheit.

Zu haben bei:

Carl Quehl.



Qualitäts-Möbel aus eigener Werkstatt

Wilh. Kunze
Bau- und Möbel-Tischlerei
Annaburg

Drucksachen jeder Art

werden schnellstens angefertigt.
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei. J. G. Fritzsche.

Gut und preiswert!

Damen-Mäntel und Kleider
Herren- und Burschen-Anzüge

Anerkannt geschmackvoll und preiswert.

Strick- und Wollkleider, Röcke
Pullover und Kinderkleidung
Oberhemden :: Krawatten

Damen-Wäsche

in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Ernst Peschke.
Ackerstraße 16

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg



Bahnhof Annaburg.

Um den vielseitigen Wünschen meiner werten Gäste zu entsprechen, findet am Sonntag, den 14. Juli, wieder ein

Unterhaltungs-Konzert

(Kapelle Rohr) Mitt. Von 11—1 Uhr:
Frühschoppen-Konzert
verbunden mit ff. Spektakelessen.

11.3—7 Uhr: **Unterhaltungsmusik**
Dazu empfehle: Kaffee m. Schlagobaze (Gebet 60 Pf.)

11.8 Uhr: **Unterhaltungskonzert**
bei bengalischer Beleuchtung.

Es ladet dazu freundl. ein
der Bahnhirt,
Sans Lange.

Wir benötigen zum 17. August

ungefähr 200 Quartiere

und richten deshalb die Bitte an die hiesige Einwohnerschaft, soweit die Möglichkeit vorhanden ist, uns solche freundlichst zu überlassen. Unsere Quartiermacher werden in den nächsten Tagen nachfragen.

Arb.-Rad- u. Kraftfahrerbund Solidarität
Ortsgruppe Annaburg.

Motorräder!

Stoc (2,5 PS) 365.— RM.

D. R. W. (4 PS) 648.— RM.

N. S. U. (4,5 PS) 790.— RM.

Alle Steuer- und Führerscheinfrei!

Auto-, Motorrad- und Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.
Autogenschweißerei. Uebernahme o. Drehbankarbeiten.

W. A. U. Adelfation.

Fritz Rödler, Annaburg,
Ferneuf 253.

Erntehüte

Sommerrützen

Strohüte

Leichte Kinder-Mützen

empfehlen

Wilh. Waisch.

Himbeer-, Pfäulen-,
Aporitosen-Konfitüre,
Bierfrucht-Marmelade,
Preißelbeeren

Pflaumenmus

empfehlen

J. G. Fritzsche.

Feinsten geräucherten
Schmelzkäse u. Geelachs,
Räucher- Lachsgeringe

empfehlen

Arthur Sönnemann

Markt 19.

Frühes

Sauerkraut

empfehlen

J. G. Fritzsche.

Spielkarten

empfehlen H. Steinbeiß.

Gasthof zur Kleinbahn.

Sonntag, den 14. Juli,

von nachm. 3 Uhr ab:

Unterhaltungsmusik.

Dazu empfehle:

Kaffee und Kuchen

Eis mit Schlagobaze.

Freundlich ladet ein

Wilh. Freidant.

Wehrwolf

Ortsgruppe Koblen.

Am Sonntag, den 14. Juli

Preißelbeeren u.

Preißelgeln.

Von 2 Uhr an:

Ballmusik
wogzu freundlichst einladet
Der Vorstand.

lokales und Provinziales.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt wird künftighin auch für Nichtversicherung...

Katzen.

Katzen, 6. Juli. (Er war sein eigener Zeuge.) Hier beschließt sich die Polizei mit dem früheren Bergwerksdirektor Otto Wolf.

Galbe.

Galbe, 8. Juli. Im Nachbarorte Werlich erdangte sich der Landwirtschaftsinspektor in der Drillingmaschine.

Magdeburg.

Magdeburg. (An den Falken geraten.) Ein Gastwirt aus Marzip hatte mit einem Malermeister aus Burg geschäftliche Differenzen gehabt.

Magdeburg.

Magdeburg, 10. Juli. (Ueberfall aus Eisenstahl.) In Klein-Wolke überfiel der Landwirt Gade einen ihm unbekanntem Mann.

Salzertadt.

Salzertadt, 6. Juli. (Die beiden Zwillinge waren blind.) Als ein weiterer Grund, der die abschließende Tat des Großvaters bedeuten an seinen Zwillingen-Enkelkindern.

Leipzig.

Leipzig, 10. Juli. Vermutlich entführt wurde am 6. Juli aus Wittenberg die am 17. Oktober 1912 in Wittenberg geborene Verkäuferin Gertrud Käbiger.

Seine blinde Frau

Originalroman von Gert Rohberg.

68. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Glücklicherweise drückte sie oft den Kleinen an sich.

Wenn man Steuern hinterzieht.

1268 Strafmandate des Landesfinanzamts Magdeburg.

Die Gemeinden, die Länder und das Reich nehmen den Steuerzahlern so viel Geld ab, wie sie brauchen.

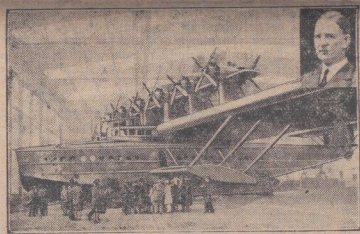
Es ist darum eine besonders wichtige Aufgabe der Finanzämter, die ephialten Steuerzahler, insbesondere die Gewerbetreibenden durch Steuerstrafen dagegen zu schützen.

Damals hat das Landesfinanzamt Magdeburg 1928 in 1268 Fällen bestraft, und 900 987 Mark Strafen, also durchschnittlich 710 Mark, verhängt.

Nah und Fern

Knautsbergfall in Sandhaußleben. Im Westen Berlins wurde die 49jährige Inhaberin eines Handschuhgeschäftes, Emma Kasse, in ihrem Laden von einem etwa 20jährigen Manne mit einer eisernen Stange überfallen.

Größerverdacht in einer Berliner Brauerei. In Alt-Tempelhof in Berlin brach in dem Mälzerei-Gebäude der Brauerei Engelhardt Feuer aus.



Das Riesenflugboot „Da X“ mit Pilot Wagner.

Ideenfalls kann man mit der Entwürfung zufrieden sein. Durch die Höhe der Strafen werden auch die Leute, die die feste Absicht haben, ihre Steuern vor ihren ephialten Berufscollegen zahlen zu lassen, hofentlich abgehalten werden.

Im Reich sind in 27 621 Fällen 114 930 803 Mark an Steuerstrafen verhängt worden, durchschnittlich also 410 Mark, gegen 710 Mark in Magdeburg.

In derselben Reichsdruckfrage steht noch eine interessante Nachfrage über die Zahl und Höhe der im Mandatenwesen erlassenen Geldstrafen.

Die Steuern und Losen sind schwer. Werden sie nicht abfolgt verteilt — und dazu dienen die Steuerstrafen — so ist die Last untragbar.

Ausdehnung ergriff. Das Feuer konnte erst nach dreifündigster Tätigkeit der Feuerwehrgesellschaften beseitigt werden.

Im Walde ermordet. Vor einigen Tagen kam das Fuhrwerk des Landwirts Joseph Sauter, der zur Erledigung mehrerer Geschäfte nach Sachsenhausen (Schwaben) gefahren war, allein auf seinem Hof an.

Mord und Selbstmord vor der Eheführung. In dem bei Kroppen an der Oder gelegenen Dorfe Schleich-

Kaufschiffsmuggel eines afghanischen Diplomaten. Wie die Pariser Blätter melden, hat der französische Konsulent durch einen Zufall festgestellt, daß vier für den ehemaligen afghanischen Gesandten in Paris, jetzigen afghanischen Vols-

Vier Todesopfer bei einem Hotelbrand. In der zwölf Kilometer von Loriet (Frankreich) gelegenen Ortschaft Mont-Scott brannte ein Hotel ab.

fam hier über sie, im sonnigen Italien, wo diese drei Menschen ihr so freudig willkommen entgegenriefen.

Eichel lachte. „Na, schon, ich führe dich auf dein Zimmer und auf dem Wege dahin machen wir einen Abstecher zu Bubi.“

Diese hatten den beiden jugendlichen Frauen mit Wohlgefallen nachgegeben. Dann machte Salbern plötzlich ein recht verschmitztes Gesicht.

„Was ist das? Mache mich doch nicht neugierig, Junge.“ „Das bist du ja schon längst, Papa,“ sagte Salbern. „Aber hier lies, bitte.“

Salbern setzte den goldenen Klemmer ganz warm auf die Nasenpitze und faltete das Papier auseinander. „Erwarte mich Dienstag abend.“

Salbern legte seinem Schwiegersater die Hand auf die Schulter. „Lieber Papa, Eichel und ich bitten dich herzlich um etwas.“

Der sagte. „Aber Papa,“ meinte er dann vorwurfsvollen Tones, „wo werden wir dich anpunnen wollen. Bei unserem soliden Leben, meinem Verdienst und deinem obneht ich von viel zu hohen Zuschuß.“

„Na, denn nicht.“ Morland fiedte gleichgültig das Buch wieder ein.

„Also hör mal, Papa,“ sagte Fris, „wir bitten dich von Herzen, die beiden Menschen, die sich hier endlich finden sollen, sich selbst zu überlassen.“

Morland gab seinem Schwiegersohn die Hand mit festem Druck. „Ich verspreche es dir, mein Sohn, aber wenn es doch bloß klappen würde!“

„Gut denn nicht,“ sagte Salbern. „Ich danke dir, Papa, es wird schon alles gut werden.“

„Du,“ sagte Morland, „bistmal werdest ihr mich aber nicht gleich wieder los. Ich sehe eigentlich jetzt erst so richtig, wie die Welt ist.“

„Wir freuen uns doch, wenn du recht oft und recht lange bei uns bist,“ sagte Salbern herzlich.

„Es erzfalte das im Grunde doch so einsame Leben meines reichen Schwiegersaters vollkommen.“

„Sie festen sich unter einer riesigen Fikaze auf eine Steinbank. Die Mittagszeit brüdete, hier aber war es schattig.“

(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torquastr. 3, entgegen. In Fällen höherer Kosten, Streik, Betriebsstörung ujm. entfällt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ
 für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerorts wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reichsblatt 30 Goldpf., einschließlich Anzeiger, Schwertzeiger und tabellarischer Satz mit Musikdruck. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten. Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezshalle.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Nr. 83. Sonnabend, den 13. Juli 1929. 32. Jahrg.

Rund um den Young-Plan

Poincaré vor der Kammer.

Der Young-Plan und die Zahlungen Deutschlands. Bei vollendetem Hause wiederholte in der französischen Kammer Poincaré nochmals, alle die Ausführungen, die er im Laufe der letzten Zeit vor dem Auswärtigen Ausschuss und dem Finanzausschuss des Parlaments gemacht hatte. Sofort nach Eröffnung der Sitzung erteilte der Präsident dem Ministerpräsidenten das Wort. Poincaré wies zunächst auf den engen Zusammenhang zwischen den interalliierten Schulden und dem Young-Plan hin. Er warnte vor der Nichtratifizierung, die die ehemaligen Verbündeten Frankreichs auf schärfste verurteilen würden. Falls die Kammer nicht das Vertrauen habe, das die gegenwärtige Regierung die kommenden Verhandlungen gut führen werde, sollte sie der Regierung ihr Vertrauen entziehen.

Seine Aufgabe sei klar. Obgleich es ihm schwer falle, müsse er, den ehemaligen Frontkämpfern gegenüber, die die Fragen nicht klar erkennen, die Stimme der Vernunft wachen lassen. Die Schulden an Amerika seien anerkannt und seien in der Tat ratifiziert. Denn auch es nur noch, die Annahmen zu ratifizieren. Man könne es beahnen, daß eine Vorbehaltsklausel fehle, doch könne man dies nicht mehr ändern. Frankreich werde sich dabei in der gleichen Lage wie die übrigen Verbündeten. Die Regierung habe durchaus nicht die Absicht, die Verantwortliche völlig freizugeben. Wenn sie sie aber in das Gesetz selbst aufgenommen hätte, würde die Ratifizierung von Amerika abgelehnt werden.

Wenn der Young-Plan in Kraft trete, würden die Zahlungen Deutschlands durch Vermittlung der internationalen Bank direkt an Amerika erfolgen. Außerordentliche Erregung bemächtigte sich des ganzen Hauses, als Poincaré die Kammer fragte, „ob sie sich die Folgen einer eventuellen Ablehnung überlegt hätte. Werde Deutschland nicht sofort etwa folgendes erwidern: Er hat von den Deutschen eine Verpflichtung über 62 Jahre im Young-Plan verlangt und sie mit der französischen Verpflichtung, an die Vereinigten Staaten gleichfalls 62 Jahre zahlen zu müssen, begründet. Wenn er das Abkommen mit Amerika nicht ratifiziert, dann liegt für uns Deutsche keinerlei Veranlassung vor, uns allein euch gegenüber für 62 Jahre zu binden.“ Das würde für Deutschland eine völlig neue Lage ergeben, und der Young-Plan wäre gefährdet.

Poincaré führt sodann des weiteren aus, daß die Vereinigten Staaten und England bereits seit längerer Zeit der französischen Regierung mitgeteilt hätten, daß sie niemals eine bedingte Ratifizierung mit Vorbehalt zustimmen würden. Wenn die Kammer die jeweilige Regierung helfen sollte, so wäre nicht abzuwarten. Man dürfe niemals die Erfüllung internationaler Verträge von innerpolitischen Verhältnissen abhängig machen. Poincaré erinnert dann daran, daß sich

die finanziellen Beziehungen zu Amerika im Juni 1918 so schwierig gestaltet hätten, daß es einer Verkleinerung des Clemenceaus'schtrifts hätte, eine weitere Anleihe in Höhe von 200 Millionen Dollar zu erhalten. Sogar für Gold habe man dem amerikanischen Schatzamt die Mittel entreißen müssen, um den Krieg fortzusetzen.

Auf einen Einwurf Marins erklärt Poincaré, daß Amerika stets den Standpunkt vertreten habe, daß es nicht einen Pfennig seiner Forderung preisgebe, und daß es nur in der Frage der Zinsen nachzugeben bereit wäre. Am übrigen sei der Versailles-Friedensvertrag, obgleich Marin und der Sozialist Aurio gegen ihn gestimmt hätten, heute eine Tatsache, mit der man rechnen müsse. Aurio unterbricht Poincaré und erinnert an die Umstände, unter denen die Sozialistische Partei den Versailles-Friedensvertrag bekämpfte. Die Interessen Frankreichs würden besser gewahrt werden, wenn man

nicht das linke Axiom für Frankreich verlangt hätte. Poincaré erwidert, daß keine französische Regierung das linke Axiom gefordert hätte. Er wird hierin von Franklin D. Roosevelt unterstützt, der feststellt, daß der Kammerauschuss für Auswärtige Angelegenheiten während der Versailles-Friedensverhandlungen einstimmig erklärt habe, daß Frankreich jede Idee einer Annexion ablehne.

Der Ministerpräsident trat nach allen diesen Ausführungen für die glatte Ratifizierung ein und ging dann noch auf die Schuldenverhandlungen mit den Vereinigten Staaten ein. — Die Sitzung wurde darauf unterbrochen.

Frankreichs Konferenzvertreter.

Paris. Die französische Regierung hat die Mitglieder ihrer Delegation für die bevorstehende internationale Konferenz offiziell ernannt. Es sind Ministerpräsident Poincaré, Außenminister Briand und Finanzminister Cléron. Weiter gehören der Delegation noch an der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, und der Generalleutnant des Auswärtigen Amtes, Berthelot.

Beschleunigung der Ausprache über die Ratifizierungsfrage. Paris. Der Ministerrat der Kammer hat beschlossen, den Vorschlag zu machen, die Ausprache über die Ratifizierung der Schuldenabkommen von Dienstag kommender Woche ab in einer Vermittlungs-, Nachmittags- und Abend Sitzung fortzusetzen, um den Ablauf der Debatte zu beschleunigen. Französische Schiler gegen militärische Maßnahmevorbereitung.

Der Streik um die Konferenzen

Verzögerung durch französische Dilettantigkeit. Zur Intraffizierung des Young-Planes bzw. zur Vorbereitung der Übergangsmassnahmen, die für die Vorbereitung von Dawes-Plan zum Young-Plan erforderlich sind, ist bekanntlich eine Reihe von Konferenzen geplant, über die zum Teil bereits Verhandlungen geführt werden. Den Stand der Verhandlungen kann man zurzeit wie folgt zusammenfassen. Geplant sind theoretisch

die sich mit politischen (mangung) be-

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
71	72	73	74	75	76	77	78	79	80
81	82	83	84	85	86	87	88	89	90
91	92	93	94	95	96	97	98	99	100

Noten der Bank für die Regierungen geben sollte; den Befehlgebung) bei der (gen Ein-

daß diese hat hierfür ations- ernennung des englische nimen hat. Konferenz von und Frage des us für die eutschland hories als

aten der in bisher ein, offen- nachdem es feststeht, wann und wo die Konferenz der Regierungen stattfinden wird.

Die Frage einer Einberufung des sogenannten Organisationskomitees ist zurzeit ins Enden geraten, und zwar infolge der Erklärung der Reparationskonferenz. Nachdem über Herr von Hoelz noch einmal in Paris den Standpunkt der deutschen Regierung übermitteln, die der Ansicht ist, daß diese Konferenz unabhängig von der Konferenz der Regierungen bereits vorher zusammenzutreten müßte.

Zurzeit dürften in dieser Angelegenheit Verhandlungen zwischen London und Paris schweben, die jedoch vor der Entscheidung über die Regierungskonferenz kaum zu einem Ergebnis führen dürften. Es muß daher damit gerechnet werden, daß der Zusammentritt des Organisationskomitees sich bis in die ersten Augusttage verzögern wird.

Zusammenfassend kann man somit feststellen, daß die Intraffizierung des Young-Planes in der Hauptsache

durch die englisch-französischen Differenzen verzögert

wird, während die deutsche Regierung abwartet, bis diese Meinungsverschiedenheiten ausgetragen worden sind. Befassung über „Verföhmungskommission“ Zwischen dem Vorsitzenden der Deutschen Zentrumspartei, Dr. Kaas, und dem Reichsbankdirektor für die besetzten Gebiete, Dr. Birrh, hat in der Frage der sogenannten „Verföhmungs- und Verföhmungskommission“ ein Briefwechsel stattgefunden. Wie verlautet, stellt Kaas in seinem Briefwechsel ausdrücklich fest, daß die Annahme einer Verföhmungs- und Verföhmungskommission für die Rheinlande durch Deutschland seiner Ansicht nach keinesfalls in Frage kommen kann. Er drückt hierin mit dem Reichsbankdirektor für die besetzten Gebiete, Dr. Birrh, völlig einig gehen, der ebenso wie Dr. Kaas der Ansicht ist, daß man

lieber die Befassung bis zum Jahre 1935 im Rheinlande belassen soll, als die Feststellung der Verantwortlichkeit der Veröhmung der Bevölkerung der interalliierten Militärkontrollen im Rheinlande bedeuten würde. Rumänien ist unzufrieden.

Die rumänische Regierung hat ihre Vertreter in Paris, London und Rom benannt, den dortigen Regierungen eine Mitteilung zu überreichen, in der auf den rumänischen Standpunkt in der Reparationsfrage und auf die Unzufriedenheit hingewiesen wird, die durch die diesem Lande durch den Young-Plan zugewiesenen Amputationen hervorgerufen sei. Die rumänische Regierung bringt ferner den Alliierten zur Kenntnis, daß nach ihrer Ansicht nur eine einzige politische Konferenz zu wünschen wäre, an der alle Staaten, die Gläubiger Deutschlands sind, teilnehmen würden.

Der Gläubiger als Schuldner.

Der Young-Plan ein Erfolg für Frankreich? Vor der französischen Kammer sagte Ministerpräsident Poincaré das Eröse über die Schuldenfrage fort. Er erwähnte die vergeblichen Bemühungen um Erlangung einer Schuldlosen gegenüber Amerika und erklärte, Frankreich hätte seine Schuld loyal bezahlt, solange es die Zahlung der Schulden an Amerika erhalten hätte. Aber diese Zahlung habe sich als unmöglich erwiesen. Der gläubige habe man in Washington Verhandlungen anzunehmen versucht. Die Regierung habe sich dann mit den anderen Staaten dahin verständigt, daß das Sachverständigenkomitee einen Plan ausarbeiten solle, der eine tatsächliche Verbindung zwischen den Zahlungen der Schuldner und der Gläubiger herstellte. Frankreich habe sein Interesse daran, ein Verfahren vor einem Schiedsgericht einzuleiten.

Auf einen Zwischenruf über die Entwertung des Franc erwiderte Poincaré: Sie haben bei der Auffstellung der Bilanz der politischen Verantwortlichkeiten das lange Verlangen Deutschlands vernein.

Der Young-Plan, so fuhr Poincaré fort, wird in Amerika als Erfolg für Frankreich betrachtet. Die Amerikaner fragen, das wir ohne ihr Eingreifen in die Verhandlungen niemals von unseren Schuldnern die festen und durchaus geschäftlichen Verpflichtungen eriangt hätten, die der Young-Plan auferlegt.

Im weiteren Verlauf verleihte Poincaré besonders bei dem Bonar-Law-Plan und der Anhörung, es, wie er unter lauten Zwischenrufen auf der Zinsen nochmals erklärte, dem Staate eineinhalb Milliarden eingebracht habe.

Die Eisenbahner beim Reichsverkehrsminister.

Besprechung über den Young-Plan. Auf Grund der Forderungen der im Deutschen Beamtenbund vereinigten Eisenbahnerorganisationen empfing der Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald die Vertreter sämtlicher Eisenbahnerorganisationen zu einer Aussprache über die mit dem Young-Plan zusammenhängenden Fragen.

Der Minister wies darauf hin, daß verschiedenartige Wünsche an ihn herangetragen worden seien, und daß es notwendig sei, diese Wünsche auf der Zinsen zu klären. Die Vertreter des Freigewerkschaftlichen Einheitsverbandes und der Gewerkschaften Deutscher Solomontidhäger gingen davon aus, daß der Young-Plan kaum etwas geändert werden könne, und des